

Ordens = Postille

Seite 2

- Freveltat in Boxohôr!
- Neue Weihe im Tempel

Seite 3

- Stadtgarde nimmt gemeinsam mit Tempel Untersuchungen auf

Seite 4

- Unsichtbarkeit als dunkles Werk erkannt
- Kaiserreicher irrtümlich eingekerkert

Seite 5

- Medinia vom Seehandel Abgeschnitten
- Dorien: Waffenruhe?

A N T A M A R —
A B E N T E U R E R
&
O R D E N S K R I E G E R



- Erste Erfolge gegen die Ronîn
- Piraten in Kalibah
- Ejokoshase

Seite 6

- Rheabund in San Aurecciani
- Das Alljährliche Kamelrennen in El-Ahil

Seite 7

- Barke der Sultana auf dem Chufu
- Südsterne weht über Enmisha
- Im (Nord-) Osten nichts Neues?!

Seite 8

- Das Fell des Bären
- Impressum
- Danksagung

Freveltat in Boxohôr!

Das nördliche Dûn-Reich wurde von der größten Freveltat jüngerer Zeit erschüttert. Der Vater des dortigen Maamorasch-Tempels wurde bei einem feigen Attentat schwer verwundet und das geheiligte Kettenhemd des Maamorasch - die Reliquie und das Herz des Tempels - von dem unerkannt entkommenen Dieb gestohlen. Als wäre das feige Attentat auf den Vater des Tempels, Dragdan Sohn des Urmakosch, nicht schon Frevel genug, riss die Entwendung der Reliquie eine große Leere in die Seele aller Dûn. Seit vielen Tagen bangen sowohl die Angehörigen des Tempels als auch ganz Boxohôr um die Gesundheit und das Leben des Tempelvaters. Welches allein Xolgorasch, der Stammvater aller Zwerge, in seinen unergründlichen Händen hält.



Neue Weihe im Tempel

Hätte Xolgorasch seine Kinder nicht aus den festesten Erzen erschaffen, würde der Vater des Maamorasch-Tempels wohl nicht mehr unter den Seinen fortbestehen. Nach drei bangen Tagen erwachte Dragdan das erste Mal aus seinem schweren Fieber und wandte sich mit dem Wunsch nach einem Ruf nach Rache an seine Tempelbrüder. Niemand dürfe ein so feiger Anschlag auf einen Sohn Xolgoraschs ungesühnt bleiben, niemals dürfe der Attentäter und Dieb entkommen! Ja, sei es notwendig, sollten auch Fremde ihn jagen. Ihn, der keine Ehre hat. Ihn, der Maamorasch selbst angriff. Doch kaum waren diese Worte gesprochen, verlosch sein inneres Feuer erneut und er glitt zurück ins große Dunkel. Tag und Nacht beteten seine Brüder an seiner Seite, ließen Heiler und Kundige den Vater betreuen. Nach drei weiteren Tagen erwachte er erneut. Seine Wunden waren, obschon noch immer schwerwiegend, gut gepflegt, in seinen

Träumen war ihm Maamorasch selbst erschienen. Mit ungeheurer Kraft und starkem Willen erhob er sich bereits nach wenigen Stunden und ordnete eine große Tempelweihe an, damit der Vater der Dûn wieder in Boxohôr geehrt werden könne und das Kettenhemd - sobald es gefunden wäre - in die geweihte Stätte zurückgeführt werden könne. Die Vorbereitungen zu dieser Weihe nähern sich dem Höhepunkt. Während ein Teil der Tempelbrüder den Tempel gesäubert hat, haben der Vater und seine engsten Vertrauten sich in stille Meditation zurückgezogen und sprechen zu Maamorasch. Krieger wie Handwerker oder Händler, alle Dûn in Boxohôr ehren und huldigen Maamorasch, indem sie sich ihm an ihren eigenen Feuern zuwenden und ihre schönsten und kunstvollsten Gegenstände dem Tempel zum Opfer übergeben. Die Weihe, die drei Tage andauern soll, wird bald stattfinden.

Stadtgarde nimmt gemeinsam mit Tempel Untersuchungen auf

Die Stadtgarde Boxohôrs hat, unter Führung ihres Hauptmannes Orsox Sohn des Brodrosch, Ermittlungen zur Tempelschändung aufgenommen. Zusätzlich zur Befragung der Zeugen wurden sofort die Torwachen verstärkt und angewiesen, Einreisende, Anwesende und besonders Abreisende gründlich zu überprüfen. Zahlreiche Händler haben bereits über das aggressive Vorgehen der Stadtgarde Beschwerde eingereicht, zumal sie diese Prozedur mehrfach durchlaufen müssen. Denn Dûn-Krieger haben auch an allen Pässen, Kreuzungen und Weggabelungen Kontrollpunkte eingerichtet. Die umliegenden Städte Tsakmur und Ranasch wurden sofort durch Eilboten benachrichtigt und haben ihrerseits ihre Kontrollen verschärft. Die Verwirrung um das Attentat war bei den Besuchern der Andacht groß. Da der Tempelvater kurz vor Öffnung des Tempels zur Abendandacht angegriffen wurde, befanden sich bereits einige wenige Zwerge auf dem weitläufigen

Tempelvorplatz. Deren Aussagen könnten nicht unterschiedlicher sein.



Während einige felsenfest der Überzeugung waren, es wären Orks gewesen, die den Tempelvater niedergestochen hätten, gaben andere den Eiselfen oder gar Drachen die Schuld. Diese Aussagen zog jedoch der Hauptmann selbst bereits an Ort und Stelle in Zweifel – nicht zuletzt aufgrund des offensichtlich bereits reichlich alkoholisierten Zustands der Zeugen. Andere Hinweise waren in Verbindung mit der späteren Aussage des Tempelvaters glaubwürdiger. Einige Ankömmlinge am Tempelplatz berichteten von einer Art Schatten, die

nahe des Tempelvaters gesehen wurde und auch den Tempel wieder verließ. Auch Bürger der Stadt, die weit entfernt des Tempels in den Gassen der Stadt unterwegs waren, berichteten im Laufe des Abends von Zusammenstößen mit einem fast unsichtbaren Wesen. Dieses Wesen war nur äußerst schwer zu erkennen. Augenzeugen berichteten, dass sich dessen Umriss von der Umgebung abhob, wenn es sich bewegte. Sie waren sich zumeist über dessen Größe einig: nicht größer als ein Zwerg, aber nicht so massig. Ein Goblin oder Halbling wird allenthalben auch von der Stadtgarde als wahrscheinlicher Attentäter angenommen. Dies legt neben den Zeugenaussagen auch eine Fußspur, die sich im Tempel fand und wahrscheinlich vom Blut des Tempelvaters und dem Fuß des Attentäters stammt, nahe. Der Spur nach trug der Attentäter keinerlei Schuhwerk. Leider verlor sie sich schon innerhalb Boxohôrs, offenbar wurde der Attentäter ihrer gewahr und reinigte seine Füße. Unklar ist ferner, ob er allein handelte oder von weiteren Komplizen unterstützt wurde.

Unsichtbarkeit als dunkles Werk erkannt

Glück in diesem Unglück gab es dennoch für die Dûn-Zwerge in diesen dunklen Tagen. Der noch immer flüchtige Attentäter hinterließ in der Nähe des Tempels einen kleinen, aber für die Stadtgarde und ihren Hauptmann wichtigen, Hinweis. Es wurde eine kleine Flasche gefunden, deren Inhalt zwar nicht mehr vorhanden war – und der, für Zwerge ungewöhnlich, nie alkoholisch war –, aber eindeutig als alchemistisches Gebräu erkannt wurde. Hierbei stand den Gardisten eine Delegation der Eiselfen zur Seite, die Boxohôr passierte. Die schweigsame Delegation der Elfen, unter Führung von Elharion Schneewind, die nur aufgrund der Heimtücke der Tat Hilfe anbot, war auf dem Weg nach Darbosch, um mit König Trutzfaust zu beratschlagen. Diese

Besprechungen sollten sich, Gerüchten nach, um seltsame Ereignisse an den Grenzen des Eiskönigreichs drehen. Ebenso wie die Dûn haben sich die Eiselfen dem Kampf gegen die Orken verschrieben. Allein, weil das Eiskönigreich an die Gebiete der Orks grenzt, sind sie beständig um die Sicherung der Grenzen bemüht. In letzter Zeit nahm jedoch die Zahl der orkischen Überfälle deutlich ab und einige Späher der Eiselfen berichteten gar von orkischen Dörfern in denen nur noch sehr alte Krieger Wache hielten. Diese Entdeckungen beunruhigten Istrandhir Eiswind so sehr, dass er die Delegation nach Darbosch schickte, um zu erfahren, was die Grenzwachen der Dûn bemerkt hatten. Bei Bekanntgabe der Tempelschändung bot Elharion jedoch umgehend seine Hilfe an. Der Fund der Flasche und die Erkenntnis, dass es sich um Alchemica handelte, führte zur Bestürzung und auch zu einigen Verhaftungen.

Kaiserreicher irrtümlich eingekerkert

Eine der Verhaftungen betraf Geron Sichelschnitt, einen Alchemisten aus dem Kaiserreich. Dieser war wenige Tage vor dem Zwischenfall am Tempel in Boxohôr angekommen, um sein weitreichendes Angebot an Wässerchen, Tränken und Pasten zu veräußern. Dieser Umstand genügte den aufbrachten Dûn, um ihn nach dem Attentat und dem Fund der Flasche zu inhaftieren und einer intensiven, nicht immer schmerzfreien, Befragung zu unterziehen. Doch die anwesenden Eiselfen konnten schließlich durch eine magische Untersuchung der gefundenen Flasche, wie auch des Bestandes des Alchemisten und des Alchemisten selbst, feststellen, dass dieser keineswegs Verkäufer oder Urheber der alchemistischen Essenz war.

Die gefundene Flasche enthielt einen schwächeren Unsichtbarkeitstrank, der den Träger für die Zeit mehrerer Stundengläser für das menschliche, elfische und zwergische Auge nahezu unsichtbar machte. Lediglich die Konturen waren zu erkennen: Dies stimmte mit den Zeugenaussagen überein, da die Kontur umso deutlicher zu sehen war, je schneller sich der Attentäter bewegte. Das Mischverhältnis des Elixiers lässt auf einen menschlichen Urheber zurückschließen. Zudem berichteten die Eiselfen von Einflüssen dunkler Kraft, die bei der Herstellung des Trankes zu Hilfe gezogen wurden. Im Dunklen bleibt jedoch, wie der Attentäter an diesen Trank kam, warum er das Kettenhemd entwendete und den Tempelfrevel beging, und ob er allein handelte. Während die Dûn vor

allem den Frevler fassen wollen, vermuten die Eiselfen Hintermänner mit ausgreifenderen Plänen. Dezent wiesen sie darauf hin, dass der Trank vermutlich menschlichen Ursprungs sei, der Attentäter den Aussagen nach aber kein Mensch war. Da diese Details im Angesicht der Wut der Dûn aber kaum Beachtung erfahren und die Dûn ausschließlich daran interessiert zu sein scheinen, den Attentäter zu fassen und die heilige Reliquie zurückzuerlangen, reiste die Delegation mit Verweis auf ihren Auftrag Richtung Darbosch ab. Sobald neue Erkenntnisse zu Tage treten, tapfere Helden in oder um Boxohôr des feigen Attentäters habhaft werden, die Eiselfen neues zu berichten haben, wird die Postille es natürlich in Erfahrung bringen! Für die "Postille" Salman Riekel-Elstergund.



Medinia vom Seehandel abgeschnitten

Medinia im Frühjahr des Jahres 2076 AZ (996 NZ). Piraten haben den Golf von Medina durch eine Seeblockade abgeriegelt. Der Seehandel der Stadt ist dadurch vollständig zum Erliegen gekommen. Die Fernhändler steuern mit ihren Schiffen nun vor allem Avarra und Siorac an, um den Überfällen der Piraten zu entgehen. Einem Bericht des Capitano Iridias di Montalba von der Karavelle "Seestern" zufolge will man auf den Masten der Piratensegler, die zwischen den dem Golf vorgelagerten Inseln um Trevolo kreuzen, das Banner der "Bruderschaft der Freien Wogen" gesichtet haben. Vielen erscheint dies als ein Ammenmärchen, hat man doch seit Jahrhunderten nichts mehr von dieser Bruderschaft gehört. Doch wie es scheint, ist sie erneut ins Leben gerufen worden, was auch Berichte aus Goragossa vermuten lassen. Der Herzog von Medina hingegen tobt, denn diese Blockade setzt seiner Steuerkasse empfindlich zu. Er steht

bereits in Verhandlung mit Ihrer Kaiserlichen Majestät Alena II. D'Amante und dem Maresciallo dell'Imperio, Herzog Feodore dell'Andante von Genovia, um diese zur Entsendung einer Flottille zur Bekämpfung der Piratenbrut zu bewegen. Man darf auf die weiteren Entwicklungen gespannt sein. Für die "Postille" Henry Bergerac,

Dorien: Waffenruhe?

Die Einladung zum Kamelrennen veranlasst den Emir Dorien El-Ahil die Waffenruhe anzubieten, um somit den Feierlichkeiten beiwohnen zu können. Ob sich jedoch auch jeder Dorier an die Worte des Emirs halten wird, kann nur während der Feierlichkeiten anlässlich des Kamelrennens beantwortet werden. Für die "Postille" Hassan ben Mahmoudi

Erste Erfolge gegen die Ronin Ejokoshase

Die verdeckten Aktivitäten der von den Tokkô gedungenen Krieger und Söldner zeigen erste Erfolge. Zwar kann noch lange nicht von einem endgültigen Sieg gegen die Ni-Tsuki-Ronin gesprochen werden, doch wurden den Gesetzlosen bereits

Piraten in Kalibah

Mehrere kleine Küstenstädte der Sawajiden wurden in den letzten Wochen Opfer von Angriffen, die vom Meer aus geführt wurden. Man vermutet dahinter Angriffsakte der Piraten Sartogassos.

empfindliche Verluste beigebracht. Es gehen Gerüchte um, dass bereits erste Krieger in den Genuss der ausgelobten Belohnung kommen konnten. All das gibt Anlass zur Hoffnung und aus den Reihen der Tokkô wurde verlautbart, dass man die Gegenmaßnahmen weiterhin ausbauen wird. Leider hat sich nicht bestätigt, dass der Bandit Sato im Rahmen dieser Scharmützel ebenfalls gefasst wurde. Nach wie vor entzieht sich dieser Bandit allen Versuchen, seiner Person habhaft zu werden. Für die "Postille" Fumiko Iwabe

Bald naht der 783. Todestag von Kaiserin Nashiko Rondawa. Auch dieses Mal wird dieser Tag mit großer Feierlichkeit begangen. Wie jedes Jahr werden aus ganz Inoda zahlreiche Besucher erwartet, die der unvergessenen Kaiserin, die fast 70 Jahre die Geschicke des Reiches lenkte, gedenken wollen. Nach wie vor ist ihre weise Regentschaft, die das Reich erblühen ließ, in den Herzen der Menschen gegenwärtig. Zu Ehren des von ihr gegebenen Ediktes von Ejokoshase, das auch Frauen den Zutritt in die Kriegerkaste gewährte, soll dieses Mal die Prozession von einer Kompanie weiblicher Rekruten angeführt werden. Diese werden dann vor dem Kaiserpalast vereidigt und Ejokoshase als Samurai verlassen. Zu diesem feierlichen Ereignis haben neben den Kôs von Ejokoshase, Yoshuta und Ishishima auch der Shogun höchstselbst sein Erscheinen ankündigen lassen. Für die "Postille" Daisuke Yoshimura

Deren Beweggründe für diese Übergriffe bleiben aktuell aber verborgen. Für die "Postille" Talmud ben Raid

Rheabund in San Aurecciani

San Aurecciani, im Liebesmond des Jahres 2076 AZ. Die Vorbereitungen zum wohl größten gesellschaftlichen Ereignis des Jahres sind bereits seit Monaten in vollem Gange. Tagtäglich treffen Lieferungen für das große Fest im Palazzo Emerald ein. Es handelt sich dabei um die Vermählung des Marchese d'Emeralde mit der Vicontessa de la Proda d'Oro.

Lange haben wir darauf gewartet, dass Seine Excellenz, der Principe del Consiglio Ihrer Kaiserlichen Majestät, Ascanio della Viscani, und Ihre Erlaucht, Elysa Calaelen, endlich ihren Bund besiegeln werden. Am 20. Tag des Liebesmondes werden wir nun endlich belohnt werden.



Die Gästeliste ist ebenso lang wie illustert, so konnte man hinter vorgehaltener Hand aus eingeweihten Kreisen erfahren. Selbst von fernsten Gestaden werden hohe Gäste erwartet. Namen werden bisher keine genannt, doch wird gemunkelt, dass sogar die Kaiserin des Nuovo Imperio Aurecciani selbst dem Paar ihre Aufwartung machen wird.

Drei Tage soll das Fest dauern. Gleich am ersten Tag wird die Trauung im

H o h e n
T e m p e l
d e r
F a m i l i e
U n s e r e r
G ö t t i n
R h e a
s t a t t f i n d e n .
D i e f e i e r l i c h e
Z e r e m o n i e
w i r d I h r e
E m i n e n z
É l é o n o r e
d ' A r b o i s s y
ü b e r n e h m e n ,
d i e Ä b t i s s i n
d e s K l o s t e r s
d e r
M i l d t ä t i g e n
S p e n d e r i n z u

Cambrio. Nach einem rauschenden Ball am Abend wird dann am zweiten Tag ein Turnier ausgerichtet, in welchem sich die tapfersten Streiter des Reiches im Lanzengang um den Titel des Cavaliere della Sposa (Ritter der Braut) streiten werden. Am letzten Tag wird in den kaiserlich-königlichen Wäldern eine Jagd stattfinden. Ihre Kaiserliche Majestät hat dafür einen der besonders edlen wie seltenen weißen Hirsche ausgelobt.

Dieses Fest wird wahrlich ein großes Ereignis werden, sowohl für das Adelsvolk wie auch für das einfache Volk, für das während der drei Tage ein Volksfest ausgerichtet wird mit allerlei köstlicher Speis' und Trank, mit Musik und Tanz.

Die dringendste Frage jedoch muss bis auf weiteres unbeantwortet bleiben: Welches Kleid wird die Braut tragen? Dieses Geheimnis wird selbst für den glücklichen Bräutigam erst am Tage der Trauung gelüftet werden. Wir sind gespannt und werden ausführlich von dem Feste berichten.

Für die "Postille" Ludovica Fraconis

Das Alljährliche Kamelrennen in El-Ahil

Der ehrenwerte Malik el "mohadan" Jussuf, Emir von El-Ahil, verkündete am 13. Wassermond des Jahres 993 NZ - dem Tag der Befreiung - dass das „Alljährliche Kamelrennen“ stattfinden wird. Während in vergangener Zeit stets nur die besten Kamelreiter aus El-Ahil antreten durften, um die Befreiung vom Joch der auretianischen und später südsterischen Besatzer zu ehren, gibt es dieses Jahr im Namen des weisen Malik el „mohadan“ Jussuf eine Neuerung: Das erste Mal dürfen nun auch andere



Reiche ihre Reiter am Kamelrennen teilnehmen lassen! Der Emir ließ Boten in alle vier Himmelsrichtungen schicken und lud damit alle Nationen des Nordens, Westens, Ostens und des Südens. Als Zeichen des guten Willens hat man auch die ehemaligen Besatzer zu dieser Feierlichkeit eingeladen. Die Feierlichkeiten und das Rennen beginnen am 22. Erdenmond des Jahres 993NZ. Für die "Postille", Raschid ibn Fawla el Talief

Barke der Sultana auf dem Chufu

Mit Freude und Stolz können wir berichten, dass unsere allweise Herrscherin, Saraj el Siddigla, Tochter unserer Herrin Shamm Ra erneut unsere bescheidenen Provinzen mit ihrem Besuch ehren wird. Wie in jedem Jahr ihrer gesegneten und gnädigen Herrschaft wird uns die Schwester der Großzügigkeit und Höchste unseres Landes mit einer Fahrt ihrer Adlerbarke den Chufu hinauf erfreuen. Im Lichte Shamm Ras wird die Sultana und Mutter unseres Landes mit einigen weisen Wesiren und den höchsten Brüdern und Schwestern unserer erhabenen Kirchen einzelnen Orten in Emreia die

Ehre ihrer Anwesenheit erweisen. In höchster Freude können sich all jene schätzen, die den Abgesandten Speis' und Trank reichen dürfen und deren bescheidenen Häuser die Stätten der erhabensten Feste werden. Während die genaue Route vom Sohn der Weisheit, dem edlen Großwesir Marik el Siddigla, noch bekannt gegeben werden wird, ist bereits bekannt, dass dies berausende und das Volk beglückende Ereignis im Mond der Heilung stattfinden wird. Wenn die größte Hitze, mit der uns die allordnende Shamm Ra prüft, vorüber ist und das Land in Wachstum und Reife erwacht. Für die "Postille" Sarya saya Ielima

Südstern weht über Enmischä

Stolz verkündet man die Neuigkeiten in den Straßen aller Städte des Südsterns. Im Namen Justus el'Ras und unter Führung des Feldherrn Luciano del'Rujus wurde erneut die Oase Enmischä dem Großsultanat abgerungen. Unter del'Rujus' Führung hat eine halbe Legion des südsternschen Heeres sie bereits nach kurzer Belagerung einnehmen können. Einer kleinen Zahl - etwa zwei Dutzend - überlebender emreianischer Soldaten wurde freies Geleit versprochen, um von ihrer Schande, der verlorenen Schlacht, zu berichten. Die restlichen Soldaten wurden in der kurzen Schlacht

entweder getötet oder von den mit dem Heer mitziehenden Marketendern und Sklavenhändlern direkt in Gefangenschaft festgesetzt. Die neuen Stadtherren hingegen begannen sofort mit der erneuten Befestigung der Wehranlagen der Stadt und der Wiederherstellung der durch sie selbst unterbrochenen Wasserzufuhr.

Die in der Oase lebende Bevölkerung ist stets wechselnde Herrschaft gewohnt, ein Teil der Ansässigen jubelte den neuen Herren beim



Einzug in die Stadt zu. Wie das Großsultanat und die Sultana auf den erneuten Affront in der immer schwelenden Auseinandersetzung zwischen beiden Reichen reagieren wird, bleibt abzuwarten. Für die "Postille" Salvatore Ribaldi-Elzaro

Im (Nord-) Osten nichts Neues?!

Zunächst - licherweise erreichten die Postille vor Redaktionsschluss keine Nachrichten aus dem Nordosten Antamars. Was im Grauland, dem Vellhafener Bund oder bei den Aivarunen vor sich geht,

entzieht sich somit der Redaktion. Die Umstände hierfür bleiben nicht nur unseren werten Lesern, sondern auch der Redaktion selbst unklar. Ob unsere Redakteure von Aivarunen verschleppt, von grauländischen Bären gefressen

wurden oder einfach nicht mehr den Weg aus einer Vellhafener Taverne finden - wir werden es berichten, sowie wir es erfahren. Anstelle unserer östlichen Redakteure, Salman Rieker-Elstergrund.

Das Fell des Bären

Soll bekanntlich nicht verteilt werden, bevor Meister Petz nicht alle viere von sich gestreckt hat. Dennoch, so scheint es, bereitet man sich in Westendar dieser Tage schon einmal auf eine gründliche Verteilung vor. Wie sonst kann man es erklären, dass gerade in diesen unruhigen Zeiten, die es selbst nach Ansicht wohlwollender Beobachter wohl kaum in einem Stück überstehen wird, die Erstellung einer neuen, akkuraten und umfassenden Karte eben des selben Landes erstellt wird? So schickt die Universität zu Santo Tiberio in den nächsten Tagen eine wissenschaftliche Expedition aus, die Westendars Straßen und Flüsse, Berge und Ebenen, Städte und Dörfer mit den neuesten Methoden der Navigation und Kartographie bemessen und all dieses Wissen zu einer "Königlichen Verwaltungs- und Strategielandkarte" zusammenfassen soll. Nun, jedenfalls sollten sich die ausländischen Mächte, welche ihre Finger nach den fruchtbaren Ländereien des Südwestens ausstrecken, über ein derartiges Hilfsmittel freuen, erleichtert es doch die Grenzziehung per Federstrich ungemein. Die streitlustigen Provinzfürsten hingegen bedürfen dieses Hilfsmittels freilich nicht, wissen sie doch genau, was sie ihrem Nachbarn zu rauben gedenken. Und der König? Sollte er tatsächlich noch lange genug leben, um einen letzten Blick auf dieses Werk zu werfen, so würde es ihm doch nur zeigen, was nach ihm vergehen wird.



Antamar--Abenteuer und Ordenskrieger, ist ein Browser- und Rollenspiel in der Fantasywelt „Antamar“.

Tauche ein in die unbekannte und ereignisreiche Welt, werde Teil einer riesigen Rollenspielercommunity, die diese Welt aktiv mitgestaltet und ausformt.

Internet: www.antamar.org

Redaktionspost: redaktion@antamar.org

Die Rechte der Texte liegen bei den Schreibern und bei der Antamar Media GmbH. Nachdruck nur nach Genehmigung. Die Rechte der Illustrationen liegen allein bei Antamar, Verwendung nur nach Absprache.

Danksagung

Wir danken allen Unterstützern, die dieses großartige Projekt mit ermöglicht haben:

Ascanio, Aigolf, Mitsune, neonix, Sariel,
Theoran, Tommek

sowie die Postillenredaktion an sich zusätzlich:

Askaian, Dark Angel, Fury, Koulema_

